

Anlage I.

Maximilian Kuschel †.

Nachruf

von Paul Kollibay.

Meine Herren!

Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich eine traurige Pflicht zu erfüllen. Unser junger Verein hat seinen ersten Toten zu beklagen. Am 16. April d. J. verschied zu Guhrau unser Mitbegründer, Herr Polizeirat a. D. Maximilian Kuschel. Wohl wußten wir alle, daß seine angegriffene Gesundheit ihn schon vor einigen Jahren gezwungen hatte, frühzeitig seine Pensionierung nachzusehen; aber keiner von uns, die wir noch am 13. und 14. Juni v. J. mit ihm in Guhrau bei der letzten Sommerversammlung zusammen sein durften, hätte gedacht, daß er ihn zum letzten Male gesehen.

Maximilian Kuschel war geboren am 12. März 1851 als Sohn des Gymnasiallehrers Dr. Johannes Kuschel zu Breslau. Seine Schulbildung erhielt er auf dem St. Mathias-Gymnasium zu Breslau, welches er zu Michaelis 1870 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Sodann war Kuschel zunächst 2 Jahre lang Hauslehrer in Polen, ehe er zu Oktober 1872 die Universität Breslau bezog, um sich dem Studium der Rechtswissenschaft zu widmen. Am 21. März 1876 zum Referendar ernannt, trat er einen Monat später als Hilfsarbeiter bei dem Königlichen Polizeipräsidium zu Breslau ein. Am 1. October 1881 wurde Kuschel zum Polizeiaffeffor und am 11. Juni 1882 zum Polizeirat ernannt. Am 29. Mai 1902 nahm er seinen Abschied aus dem Staatsdienste, siedelte nach dem kleinen Landstädtchen Guhrau über und lebte nun ganz seiner Lieblingswissenschaft, der Ornithologie und insbesondere der Oologie.

Kuschels wissenschaftliche Bedeutung liegt auf dem Gebiete der Eierkunde. Er beschränkte seine Sammeltätigkeit und sein Studium nicht auf das eine oder andere geographische Gebiet, sondern umfaßte die gesamte Vogelwelt. Er brachte eine umfangreiche und instruktive Sammlung zusammen, die er vor seinem Wegzuge von Breslau an das Museum in Dresden veräußerte. Aber kaum in Guhrau angelangt, begann er von neuem zu sammeln. „Ich kann ohne Eier sammeln nicht leben“, schrieb er mir, als ich das erste Mal dalmatinische Sachen abzugeben hatte. Verschiedene der Teilnehmer der vorjährigen Versammlung in Guhrau konnten mit Staunen sehen,

wie die neue Sammlung Kufchels schon wieder auf 9000 Exemplare angewachsen war und weldi' kostbare Seltenheiten sie barg. Herrlich sind z. B. feine ausgezeichneten und ausgefuchten Kuckucksgelege, ich erinnere mich besonders eines solchen, *Emb. ciopsis* aus Japan mit einem den Nestfeiern verblüffend angepaßten Kuckucksei.

Literarisch ist Kufchel nur wenig hervorgetreten, aber was er schrieb, zeugte von Gründlichkeit und Beherrschung des bearbeiteten Stoffes. Seine bedeutendsten Publikationen sind die folgenden:

„Zur Oologie Javas“, Ornith. Monatsberichte 1895, S. 153;

„Abriss einer Beschreibung von Vogeleiern der äthiopischen Ornith.“, Journal für Ornithologie, 1895 S. 80, 321;

„Über die Fortpflanzung von *Cassidix orycivora* Sel.“ Ebenda 1897, S. 168.

Trotz dieser geringen publizistischen Betätigung war Kufchel in Oologenkreisen, vor allem wegen seiner ausgedehnten Korrespondenz, allgemein bekannt und als Autorität hoch geschätzt. Seine Verdienste um die Oologie erkannte die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. dadurch an, daß sie ihn im Jahre 1905 zu ihrem korrespondierenden Mitgliede ernannte. Noch im vorigen Herbst konnte Kufchel sich einige Wochen mit dem Ordnen der reichen Eierfammlng dieser Gesellschaft befassen.

Seit 1885 Mitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, nahm er an zahlreichen ihrer Versammlungen Teil. Im Jahre 1905 beteiligte er sich an dem IV. Internationalen Ornithologen-Kongreß in London. Auch unseren Vereinsversammlungen wohnte Kufchel, soweit es ihm nur sein Gesundheitszustand gestattete, mit regem Eifer bei, durch seine reichen Erfahrungen unsere Verhandlungen fördernd und belebend. Ich persönlich danke Kufchel so manche wertvolle Bereicherung meines Buches über die schlesischen Vögel.

Uns allen war er ein lieber wissenschaftlicher Freund, wir werden sein Andenken gewiß stets in hohen Ehren halten.

Anlage II.

Neuigkeiten aus der schlesischen Vogelwelt.

Von Paul Kollibay.

Ich berichte über die Zeit seit der letzten Versammlung in Guhrau (13. und 14. Juni 1908). Wie bei den früheren Berichten handelt es sich teils um interessante Vorkommnisse aus dieser Zeit